

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 54 (1928)
Heft: 45

Illustration: [s.n.]
Autor: Rickenbach, Louis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

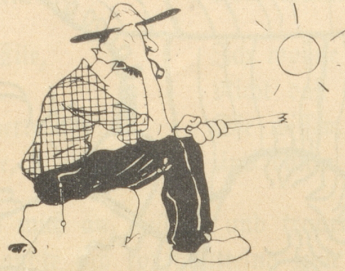
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 11.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Jez isch dā Ghog doch no
abenand!



Dr Batter het sie brucht, de Großvatter
het sie brucht und dr Urgroßvatter het nie
en andri gha und jez laht dā Hund uf
einischt. Früeher het sone Gable vier Ge-
neratione dient, aber hützuertag händ d'
Bure keis Gfell meh.



Uesereins chunt ebig zue uüt.



Für was het me dr Verband?



Für was het me dr Bund?



Ischt dem Bundesrat bikannt —
und was gibänt är dagägen zu
tun . . .

Begleiter hinzugehen beabsichtigten, als das
Tor sich öffnete. Schlank Männer mit wei-
ßen Kitteln eilten hin und her. Einer
sprach mit meinem Freund, und ich hörte
folgende Brocken aus ihrem Gespräch:

„Glauben Sie wirklich?“ „Gestern war
noch nicht die geringste Spur davon zu
merken. Heute aber... Es muß sich durch
irgend ein Erlebnis ausgelöst haben. Jetzt
ist er vollständig...“

Mehr konnte ich leider nicht hören. Der

schlanke Mann im weißen Kittel kam auf
mich zu, grüßte mich lächelnd und fragte:

„Wie geht es Ihnen?“

Ich war nicht gerade erfreut darüber,
die ganze Geschichte noch einmal erzählen zu
müssen. Trotzdem aber... Diesem freund-
lichen Herrn schließlich konnte ich schon...
Er hatte mir nichts zuleid getan. Und wenn
ich schon meinen beiden Bekannten die Sache
erzählt hatte, warum sollte ich ihm nicht...

Also begann ich:

„Ich danke. Ich weiß nicht recht. Be-
klagen kann ich mich eigentlich nicht...“

Ich beobachtete die Drei und sah, wie sie
wiederum sich zu verständigen begannen. Je
weiter ich sprach, umso deutlicher wurde
diese Verständigung. Und als ich endlich
fertig war, nahm mich der schlanke Herr
im weißen Kittel unter den Arm und führte
mich hinweg.

Und nun kam jede Stunde einmal einer
von diesen schlanken Herren in den weißen

Kitteln und fragte mich, wie es mir gehe.
— Zehn Mal im Tag mußte ich das selbe
wiederholen, bis es mir schließlich zu dumm
wurde. Ich konnte diese wichtigen Gesichter
nicht länger vor mir sehen; ich mochte nicht
immer und immer wieder von neuem das
erzählen, was ich von meinem Wohlbefinden
wußte.

Eines schönen Tages rebellierte ich. Als
wieder einer fragte: „Wie geht es Ihnen?“,
da sagte ich kurz und bündig:

„Danke, gut.“

Und dann wandte ich ihm den Rücken.

Sechs Stunden darauf wurde ich als ge-
heilt entlassen.

Paul Altherr

Goldmann
BIERE und
WOLFFSWEIN
und Bismarck

Telephon **1111** SELNAU
Privatauto und Taxibetrieb
6 moderne Gesellschaftswagen
G. Winterhalder, Zürich, Werdstrasse 128.